

Harfe und Hackbrett haben immer Saison

„Musikalische Reise um die Welt“ mit Eva Kastner und Sabine Schmid im Kongresshaus in Berchtesgaden

Von Barbara Titze

Berchtesgaden. Die meisten Menschen verbinden Saiteninstrumente wie Hackbrett und Harfe mit adventlicher Musik. Diese Erfahrung müssen auch die beiden Reichenhaller Musikerinnen immer wieder machen, obwohl sie sich wahrhaftig bemühen, den Zuhörern die Vielseitigkeit ihrer Instrumente bei ihren Konzerten in jeder Jahreszeit zu verdeutlichen. Mit ihrem Frühlingskonzert im Kongresshaus in Berchtesgaden stellte das versierte Duo unter Beweis, dass es nicht nur traditionelle Weisen und Volksmusik, sondern auch klassische und moderne Stücke souverän meistert. Mit dem „Schneelahner Walzer“ der Schönauer Musikanten begann der Abend, eine letzte Reminiszenz an den vergangenen Winter.

Eva Kastner, Kulturpreisträgerin der Stadt Bad Reichenhall, erzählte humorvoll von ihren musikalischen Anfängen, als sie mit ihrem Bruder und einem anderen Geschwisterpaar Stubnmusik spielte. Als Jüngste hatte sie nichts zu melden und durfte auch bei der Auswahl der Stücke nicht mitreden. Heute gibt sie dagegen den Ton an, es gibt nur ein einziges Musikstück, das sich ihre Partnerin Sabine Schmid, mit der sie seit

14 Jahren erfolgreich zusammen musiziert, selber ausgesucht hat. Und das war auch das allererste, dass Sabine überhaupt auf dem Hackbrett lernte, nämlich die irische „Conor Dons & Don Macks Polka“. Ob sie als Anfängerin die temporeiche Polka mit ihren schnellen Läufen und Hüpfen auch schon so beherrschte wie heute, ist fraglich, aber an diesem Abend gelang das Zwiegespräch zwischen Harfe und Hackbrett ganz vorzüglich.

Eva Kastner entführte die Besucher mit dem „Chanson de Mai“ von Alphonse Hasselmann nach Frankreich. Bei den perlenden

Tönen der Harfe konnte man sich sachte zu Boden schwebende Blütenblätter in Paris ebenso vorstellen wie in der Berchtesgadener Bergwelt. Ob verliebte Pärchen an der Seine oder am Königsee, ob Notre-Dame oder Bartholomä, dass die Sprache der Musik international und völkerübergreifend ist, bewies der folgende musikalische Sprung von Frankreich nach Argentinien. Hier brachte Sabine Schmid die Pedale ihres Instruments zum Einsatz. Beim Tango „El choclo“ von Angel Vilolledo demonstrierte sie, wie diese zum Abdämpfen der Klänge genutzt werden.



Dass Saiteninstrumente nicht nur in der Adventszeit Saison haben, bewiesen Eva Kastner und Sabine Schmid. – Foto: Barbara Titze

Zurück in die Alpen ging es dann mit einem weiteren Harfensolo, einer rasanten Harfenpolka des Tirolers Thomas Steiner. Der Salzburger Karl-Heinz Schickhauser brachte die klassische Seite des Hackbretts voran und arrangierte die Sonate C-Dur von Carlo Monza für Hackbrett und Harfe. Die Sätze „Allegro, Largo, Menuetto“ zeigten nicht nur das Können, sondern auch das Einfühlungsvermögen der beiden Musikerinnen. Gerade im „Largo“ wurde die wunderbare Harmonie und feine Modulation und Abstimmung der Instrumente deutlich. Anfangs verträumt, dann immer temperamentvoller ging es mit „Recuerdo“ von Alfredo Rolando Ortiz weiter. Die kleine südamerikanische Harfe bot ein vollkommen anderes Klangbild als die Konzertharfe. Mal klang die Harfe wie eine Gitarre, dann das Hackbrett wiederum wie eine Mandoline. Mit dem amerikanischen Lebensgefühl von Frank Sinatras „New York, New York“ wurden die Gäste in die Pause entlassen, bevor es mit der „Wasserfall Polka“ und der inoffiziellen Hymne Irlands, dem „Danny Boy“, weiterging.

Es war für Eva Kastner kein leichtes Unterfangen, am Rand des Genfer Welt-Harfenkongresses eine Privatstunde bei Ortiz zu

ergattern, aber was sie bei ihm gelernt hat, wurde deutlich bei dem Stück „Villavicencio“. Nach „El condor pasa“, bekannt geworden durch Simon und Garfunkel, kam dann etwas völlig anderes, nämlich die Titelmelodie von „Miss Marple“, die das Duo anlässlich der Buchpräsentation eines Krimis mit ins Repertoire aufgenommen hatte. Genial klang der Rhythmus zu „Pink Panther“, den Sabine Schmid mit den Klöppeln auf das Holz des Hackbretts klopfte, bevor mit „Wer hat an der Uhr gedreht“ das Ende eingeläutet wurde.

Das Publikum forderte noch eine Zugabe ein. Das „Ave Maria“ von Bach-Gounod kennt man als Lied, bei dem Tenöre oder Sopranstimmen glänzen können. Die Harfenistin Eva Kastner schaffte es, eine wunderschöne Version des Lieds zu schreiben. Behutsam, zart und gefühlsbetont erklang das „Ave Maria“, über das sich einige Besucherinnen noch beim Hinausgehen begeistert äußerten.

Die nächste Gelegenheit, um die beiden zu hören, bietet sich am heutigen Dienstag, 29. Mai, bei einer Maiandacht um 18 Uhr im Salinenkircherl in Bad Reichenhall. Mit etwas Glück kann man vielleicht das „Ave Maria“ noch einmal hören.